Opłata pocztowa-uiszczona gotówką.

Einzelpreis 20 Groschen.

Neues Schlesisches Tagblatt

Unabhängige Tageszeitung.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle, Bielsko, Pilsudskiego 13, Tel. 1029. Geschäftsstelle Katowice, ul. Mlynska 45-3. Erscheinungsweise: täglich morgens. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises. Bankkonto: Schlesische Eskomptebank, Bielsko. Bezugspreis ohne Zusendung Zl. 4.— monatl., (mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Welt am Sonntag" Zl. 5.50), mit portofreier Zustellung Zl. 4.50, (mit illustr. Sonntagsbeilage Zl. 6.—). Anzeigenpreis: im Anzeigenteil die 8 mal gespaltene Millimeterzeile 16 Groschen, im Reklameteil die 6 mal gespaltene Millimeterzeile 32 Groschen (Bei Wiederholung Rabatt).

3. Jahrgang. Donnerstag, den 22. Mai 1930. Nr. 137.

Außerordentliche Sejmtagung in Warschau.

Am 23. Mai.

Der Präsident der Republik hat am Dienstag das Dekret zur Einberufung der außerordentlichen Sejmsession unterschrieben. Der Wortlaut des Dekretes ist folgender:

„Auf Grund des Artikels 25 der Konstitution, berufe ich den Sejm zu einer außerordentlichen Session in die Hauptstadt Warschau für den 23. Mai ein."

Unterschrift:

Der Ministerpräsident Walery Slawek,

Der Präsident der Republik Ignacy Moscicki

Warschau, 20. Mai 1930.

Gleichzeitig ist von der Regierungspresse eine bevorstehende Erklärung der Regierung über ihre weiteren Pläne angekündigt worden.

Der schlesische Sejm einberufen.

Für Dienstag den 27. Mai.

Ministerpräsident Slawek hat am Dienstag mit dem schlesischen Wojewoden Dr. Grazynski eine Beratung abgehalten.

Wie wir erfahren, hat der Staatspräsident am Dienstag das Dekret zur Einberufung des schlesischen Sejm unterzeichnet. Auf Grund des Dekretes wird der schlesische Sejm für Dienstag, den 27. Mai einberufen. Das entsprechende Dekret befindet sich bereits in den Händen des Wojewoden und ist am Mittwoch im „Monitor Polski" veröffentlicht worden.

Errichtung einer ständigen Wirtschaftskommission.

Ein Regierungsprojekt.

Warschau, 21. Mai. In den Sejmcouloirs spricht man davon, daß die Regierung ein Projekt vorbereitet und es bei der außerordentlichen Sejmsession vorbringen will, durch welches die Errichtung einer ständigen Wirtschaftskommission vorgesehen wird, um die Mittel zur Behebung der Wirtschaftskrise zu finden. Die Kommission hätte die Aufgabe ihre Meinung zu diesem Thema bekanntzugeben und dadurch Plenarsitzungen des Sejm überflüssig zu machen.

Völkerbundsentscheidung in der Frage Danzig—Gdyngen beantragt.

Danzig, 21. Mai. Im Hauptausschusse des Danziger Volkstages berichtete der Präsident des Senates Dr. Sahn heute über einen Antrag auf Entscheidung des Hohen Kommissars des Völkerbundes in der Frage der vollen Ausnutzung des Danziger Hafens für den polnischen Außenhandel und die Beschränkung der Konkurrenz Gdyngen. Der Präsident führte etwa folgendes aus:

Die wirtschaftlichen Verhältnisse in der Freien Stadt Danzig befinden sich im Stadium einer sehr ernsten Wirtschaftskrise. Es ist dies darauf zurückzuführen, daß Polen zwar in Versaille die Loslösung Danzigs vom Reich unter der Begründung durchsetzte, daß es der vollen Ausnützung des Danziger Hafens als seines einzigen Zuganges zum Meere bedürfe, andererseits Polen aber inzwischen zielbewußt das frühere Fischerdorf Gdyngen zu einem eigenen modern ausgerüsteten Hafen ausgebaut hat, auf den es unter äußerster Anwendung aller staatlichen Machtmittel den Danziger Hafenverkehr ablenkt. Damit ist allmählich für Danzig ein Zustand geschaffen, der wirtschaftlich nicht tragbar ist, der die Gefahr einer Verelendung weitester Bevölkerungskreise naherückt und zu den Verträgen und Voraussetzungen, auf denen sich die neue staatliche Existenz der Freien Stadt aufbaut, im Widerspruch steht.

Diese wirtschaftliche Notlage hat die Regierung der Freien Stadt Danzig gezwungen, einen dringenden Appell an den Hohen Kommissar des Völkerbundes in Danzig zu richten und ihn darum zu ersuchen, eine Entscheidung zu treffen, daß die polnische Regierung ihren Verpflichtungen, den Danziger Hafen voll auszunutzen, Genüge zu tun hat und infolgedessen alle erforderlichen Maßnahmen auf dem Gebiete des Eisenbahntarifwesens und der Entwicklung des Hafens und der Schiffahrtswege zu Wasser und zu Lande zu ergreifen sowie die künstliche Förderung des Waren- und Personenverkehrs anderer Häfen und ihre künstliche Begründung durch staatliche Erleichterungen und Zuwendungen aller Art auf Kosten Danzigs zu unterlassen hat.

Dieser Antrag wird in einer sehr eingehenden Darstellung begründet in der die wirtschaftlich unberechtigten und ungeheueren polnischen Anstrengungen zum Ausbau und zur Nutzbarmachung des Gdynger Hafens geschildert werden. Eine objektive Darstellung der Rechtslage erinnert daran, daß Danzig nur in seiner Eigenschaft als Wirtschaftshafen für das polnische Hinterland seine neue staatsrechtliche Stellung erhielt, sodaß es rechtswidrig ist, wenn Polen jetzt, anstatt diesen Hafen auszunutzen, ihn systematisch wirtschaftlich abschnürt.

Der Präsident des Senates sprach dabei die feste Zuversicht der Danziger Bevölkerung aus, daß die zuständige Völkerbundsinstanz auf Grund früherer Entscheidungen und Feststellungen die wirtschaftlichen Voraussetzungen der Existenz Danzigs vollauf wahren um damit den gegenwärtig drohenden schweren wirtschaftlichen Gefahren rechtzeitig Einhalt getan werde.

Senatspräsident Sahm berichtete dann noch über die Verhandlungen über den Beitritt Danzigs zum Internationalen Arbeitsamt und gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß der Haager Gerichtshof sich im Sinne des Antrages der Freien Stadt Danzig entscheiden werde.

Die Polen in Australien.

Die Zahl der Polen, die in Australien ansässig sind, beträgt mehr als 2000. Einige von ihnen sind auf hohen Posten, unter anderen, der in ganz Melbourne bekannte Richter Wojnarski, weiters der Direktor des Konservatoriums Tarczynski. Der reichste Pole in Australien ist der Millionär Theodor Fiuk, der als Zeitungsausträger angefangen hat und heute Besitzer von 30 Tageszeitungen ist, von denen die bedeutendste der australische „Herold" ist. Außerdem besitzt Fiuk 98 Lichtspieltheater und viele andere Unternehmungen.

Französische Flottenmanöver.

Marseille, 21. Mai. Die französischen Flottenmanöver haben gestern im Mittelmeer zwischen der französischen Hafenstadt Toulon und der Insel Korsika begonnen. Durch den hohen Seegang wurden bei einem Angriff der Torepdoboote auf das Kreuzergeschwader fünf Torpedoboote beschädigt. Die Manöverleitung gab diesen Booten den Befehl, sofort nach Toulon zurückzukehren.

Fusion der Niederösterreichischen Eskomptebank mit der Vereinigten Elektrizitätsgesellschaft in Österreich

Am Montag hat die Generalversammlung der Niederösterreichischen Eskomptegesellschaft stattgefunden, auf welcher die Fusion mit der Vereinigten Elektrizitätsgesellschaft beschlossen wurde. Diese Fusion ist umso wichtiger, als damit ein weiterer Schritt für die Elektrifizierung Mitteleuropas getan wurde. An der Niederösterreichischen Eskomptegesellschaft sind mehrere französische Banken unter der Führung der Nationalen Kreditbank in Frankreich beteiligt. Wie bekannt, plant die Vereinigte Elektrizitätsgesellschaft einen Ausbau des elektrischen Netzes in Oesterreich, Ungarn, der Tschechoslowakei, in Deutschland und Polen und zwar soll eine Wechselbelieferung mit Strom stattfinden, sodaß zu einer Zeit, wo zum Beispiel die österreichischen Ströme viel mehr Kraft produzieren als man in Oesterreich verwenden kann, Deutschland beliefert werden soll und umgekehrt. Die Vereinigte Elektrizitätsgesellschaft ist ein sehr starker Konkurrent des Harrimankonzerns

Ausweisung eines Sowjetsvertreters aus Mexiko.

New York, 21. Mai. Nach Meldungen aus Verakruz wurde Jakob Friedmann, der als Verwalter der geschlossenen Sowjetgesandtschaft in Mexiko zurückgeblieben war, ausgewiesen. Er hat die Reise auf einem deutschen Dampfer angetreten.

Beginn der deutsch-rumänischen Vertragsverhandlungen in Bukarest.

Bukarest, 21. Mai. Die deutsche Delegation für die Handelsvertragsverhandlungen wurde vom Handelsminister Mirto mit einer Ansprache begrüßt, auf die der Führer der deutschen Delegation, Windel, erwiderte. Hierauf gab der Vorsitzende der deutschen Delegation ein Exposee über den bisherigen Verlauf der Verhandlungen.

Keine Verständigung in der Sudanfrage

London, 21. Mai. Ueber die englisch-ägyptischen Verhandlungen sprach gestern der ägyptische Ministerpräsident im ägyptischen Parlament. Er erklärte unter anderem, daß es in der Sudanfrage nicht möglich sei, eine Verständigung zu erzielen.

Amtsübergabe im Bielitzer Bürgermeisteramt.

Am Dienstag, mittags, versammelte sich der gesamte Beamtenkörper der Stadt Bielitz im festlich geschmückten Gemeinderatssaal, um der feierlichen Uebergabe der Amtsgeschäfte durch Herrn Bürgermeister Pongratz an Herrn Bürgermeister Dr. Kobiela beizuwohnen und selbst vom scheidenden Bürgermeister Abschied zu nehmen und den neuen Bürgermeister zu begrüßen. Die Feier hätte schon vor mehreren Tagen stattfinden sollen. Der angegriffene Gesundheitszustand von Bgmstr. Pongratz machte aber eine Verschiebung notwendig. Infolge einer Dienstreise nach auswärts konnte Herr Vizebürgermeister Fuchs, das verbindende Element zwischen altem und neuem Präsidium, leider nicht anwesend sein. Es fehlten naturgemäß auch eine Reihe von Beamten und Angestellten, die aus Dienstesrücksichten ihre Posten nicht verlassen konnten — aber bis auf diese Ausnahmen war die ganze Arbeitsfamilie des Amtes und der städtischen Anstalten zusammengekommen. Der enge und nüchterne Gemeinderatssaal hatte sich in grünen Schmuck von Palmen und Tannenreis geworfen, die Wand, an der die Präsidialtische stehen, weitete sich in Grün. Vom Magistratsdirektor begleitet, betraten die Herren des alten Präsidiums Bürgermeister Pongratz und Vizebürgermeister Direktor Szajter, gefolgt von den Herren des neuen Präsidiums, Bürgermeister Dr. Kobiela und Vizebürgermeister Follmer, den Saal und nahmen dem Halbrund der Beamten gegenüber an den Präsidialtischen Platz.

Die Abschiedsworte des Beamtenkörpers an Bürgermeister Pongratz.

Magistratsdirektor Dr. Minasowicz wendete sich an den scheidenden Bürgermeister mit folgender Ansprache:

„Sehr verehrter Herr Bürgermeister!

Es fällt mir die traurige und schmerzliche Pflicht zu, kaum zwei Jahre nach Dienstantritt in dieser Gemeinde von Ihnen, Herr Bürgermeister, Abschied zu nehmen. Als ich den Dienst im Bürgermeisteramte antrat, war ich der Ueberzeugung, daß dieser Abschiedstag, wenn er schon einmal kommen sollte, weit später einmal eintreten würde. Ich weiß sehr wohl, daß Ihr ungünstiger Gesundheitszustand Sie, Herr Bürgermeister, dazu gezwungen hat, sich zurückzuziehen von den schweren Obliegenheiten, welche mit einer so wichtigen und hohen Stellung verbunden sind. Wenn nicht diese schwerwiegende Ursache, wären Sie sicherlich weiter im Amte verblieben, da doch die hiesige Bevölkerung Ihre wertvolle und fruchtbringende Arbeit um das Wohl der Stadt gebührend zu schätzen wußte, und das Schlesische Wojewodschaftsamt in Anerkennung Ihrer Leistungen und Verdienste, in Sie gedrungen hat, weiterhin auf dieser Stelle auszuharren. Jeder wird also Ihr Vorgehen verstehen und rechtfertigen müssen und nun soll es Ihre erste Sorge sein, Ihre durch Uebermaß der Amtsgeschäfte schwer angegriffene Gesundheit wiederzuerlangen.

Da ich erst vor Kurzem in diese Stadt gekommen bin, kenne ich nicht genau alle Ihre Verdienste, die Sie sich um das Wohl dieser Stadt und die Wohlfahrt der Bürger erworben haben. Ich bin aber überzeugt, daß sie groß und bedeutend sind, wenn Sie durch zwei Wahlperioden hindurch die Würde eines Bürgermeisters dieser Stadt bekleidet haben. Sie haben diese schwierige Pflicht umso gewissenhafter und mit umso größerer Hingabe erfüllt, als Sie ja doch ein Sohn dieser Stadt sind und das Wohl derselben Ihnen stets am Herzen lag.

Indem ich nun von Ihnen Herr Bürgermeister, selbst und im Namen aller Beamten und Angestellten des Bürgermeisteramtes und sämtlicher Anstalten der Stadtgemeinde Abschied nehme, erlaube ich mir, Ihnen den Dank auszusprechen für Ihre stete wirklich väterliche Fürsorge und das Entgegenkommen, mit welchem Sie uns alle, die Ihnen untergeordneten Angestellten, umgeben haben und mit welchem Sie stets in unseren Alltagssorgen und Lebensbedürfnissen uns verstehend zur Seite standen. Seien Sie versichert, Herr Bürgermeister, daß wir Ihnen immer ein dankbares Andenken bewahren werden, und daß wir stets mit gebührender Hochachtung und mit Liebe an Sie und an die Zeiten zurückdenken werden, da Sie unserem Amte vorstanden. Aus tiefem Herzensgrunde wünschen wir Ihnen, Herr Bürgermeister, recht bald die Wiedererlangung der vollen Gesundheit, damit Sie sich recht, recht lange und in vollen Zügen des wohlverdienten Ruhestandes erfreuen können. Behalten auch Sie uns, Herr Bürgermeister, ähnlich in guter Erinnerung, wie wir stets in Liebe Ihrer gedenken werden!“

Der Dank.

In sichtlicher Ergriffenheit lauschte Bürgermeister Pongratz diesen Abschiedsworten seiner Beamten, die da aus dem Munde ihres Direktors ihn grüßten. In vieljähriger Arbeit ist er mit ihnen allen zusammengewachsen, hat seinen Lebenszweck in diesem Amt gefunden — und nun ist der Augenblick des Abschieds da, weil es gilt, die bedrohte Gesundheit zu retten. Kein Wunder, daß er nur mit Beherrschung die Antwort fand:

„Gestatten Sie, daß ich zunächst dem Herrn Magistratsdirektor sowie auch allen anderen Herrn Beamten und Angestellten für die herzlichen Worte des Abschieds, welche der Herr Direktor in Ihrem Namen an mich zu richten die Liebenswürdigkeit hatte, auf das aufrichtigste und herzlichste danke.

Wie Ihnen bekannt waren es gesundheitliche Rücksichten, welche mich veranlaßten, anläßlich der jüngst stattgefundenen Wahlen auf Ueberlassung eines Mandates zu verzichten. Ich muß aufrichtig bekennen, daß ich mich nur sehr schwer, über ärztlichen Rat, zu diesem Schritte entschlossen habe, zumal mir ja für das Blühen und Gedeihen meiner Vaterstadt zu arbeiten, stets nur die größte Freude bereitet hat. Der Entschluß mich vom öffentlichen Leben zurückzuziehen, wurde mir nur dadurch erleichtert, daß mein Nachfolger Herr Richter Dr. Kobiela infolge seiner bekannten Tüchtigkeit und außerordentlichen Gewissenhaftigkeit sowie auch seine vielfach bewährten Vertreter im Präsidium Herr Vize-Bürgermeister Fuchs und Herr Vize-Bürgermeister Follmer die volle Gewähr dafür bieten, daß meine Heimatstadt sich auch weiterhin auf das günstigste entwickeln wird.

Während der langen Jahre, in welchen ich die Ehre hatte an der Spitze der Stadtgemeinde Bielitz zu stehen, wurde ohne Zweifel viel geleistet und es erfüllt mich mit einem gewissen Gefühle des Stolzes und der Freude, daß es mir vergönnt war, an dem raschen Fortschritte der Stadt tätigen Anteil genommen zu haben. Ich muß aber offen bekennen, daß ohne die aufopferungsvolle Mitarbeit des gesamten Beamten- und Angestelltenkörpers, welcher mir und dem Präsidium stets treu und gewissenhaft zur Seite gestanden hat, die vielfachen und schwierigen auf der Gemeinde lastenden Aufgaben einer günstigen Lösung nicht hätten zugeführt werden können. Es ist mir daher anläßlich dieses meines Abschiedes ein aufrichtiges Bedürfnis, Ihnen meine sehr geehrten Herren dafür herzlichst zu danken. Wollen Sie versichert sein, daß ich Ihre treue Mitarbeit stets in freudiger Erinnerung behalten werde. Jeden einzelnen von Ihnen begleiten meine besten Wünsche für eine weitere fruchtbringende Arbeit zum Wohle der Stadtgemeinde und für Ihr persönliches Wohlergehen.

Bei dieser Gelegenheit muß ich aber auch mit heißem Danke meiner beiden Kollegen im Präsidium, des Herrn Vizebürgermeister Fuchs und des Herrn Vizebürgermeister Direktor Szajter gedenken. Ich bin mir vollkommen bewußt, daß ohne die tatkräftige und harmonische Mitwirkung der genannten beiden Herren im Schoße des Präsidiums ein günstiges Resultat zum Wohle der Gemeinde nicht hätte erzielt werden können. Ich werde dafür auch meinen beiden Kollegen im Amte für immer ein überaus dankbares Andenken bewahren.

Gleichzeitig erlaube ich mir auch dem abgetretenen Gemeinderate für die Unterstützung, welche ich während meiner Amtstätigkeit bei allen seinen Mitgliedern jederzeit gefunden habe, meinen besten Dank abzustatten. Dieser Dank gilt auch der gesamten Bevölkerung meiner Vaterstadt, an deren künftigen Geschicken ich auch weiterhin als ihr treuer Sohn stets lebhaften Anteil nehmen werde.

Herr Bürgermeister Dr. Kobiela, mein verehrter Freund und Nachfolger hat die hohen Pflichten seiner neuen Funktion bereits in jener Zeit kennen gelernt, als ihn die ehemalige Regierungskommission für das Teschner-Schlesien im Juni 1921 zum Regierungsvizekommissär von Bielitz ernannt hatte. (Zu Herrn Dr. Kobiela gewendet): „Durch fast zwei Jahre hast Du dieses verantwortungsvolle Amt an der Seite des Herrn Dr. Niemczewski und nach dessen Rücktritt in Gemeinschaft mit mir und dem jetzigen Herren Vize-Bürgermeister Fuchs in so vorbildlicher, selbstloser und gewissenhafter Weise ausgeübt, daß die Bewohner unserer Stadt Deiner damaligen pflichteifrigen Tätigkeit noch heute in Dankbarkeit gedenken und die auf Dich gefallene Wahl zum Bürgermeister der Stadt mit aufrichtiger Genugtuung und Freude begrüßen. Als unabhängiger Richter bist Du gewohnt, die sozialen Verhältnisse von einem höheren Standpunkte zu betrachten und ich bin überzeugt, daß Du Dich auch als neugewählter Bürgermeister von denselben Grundsätzen der Unparteilichkeit und treuen Pflichterfüllung leiten lassen wirst, welche Dich in Deinem richterlichen Berufe so sehr auszeichneten. Ich lege also das Amt, welches ich durch schwere Jahre nach bestem Wissen und Können ausgeübt habe und von welchem ich infolge meines geschwächten Gesundheitszustandes zurücktreten mußte, mit der Gewißheit in Deine Hände, daß unsere liebe Vaterstadt unter Deiner zielsicheren Leitung einer glücklichen Zukunft entgegengehen wird zum Wohle aller unserer Mitbürger und damit auch zum Wohle der polnischen Republik“.

Die Antrittsrede des Bürgermeisters Dr. Kobiela.

Hierauf ergriff Herr Bürgermeister Dr. Kobiela das Wort und sprach zu Herrn Bürgermeister Pongratz und Vizebürgermeister Direktor Szajter gewendet:

Lieber Bürgermeister! Verehrter Herr Vizebürgermeister!

„Tief gerührt von diesen so herzlichen und aufrichtigen Worten des Herrn Bürgermeisters Pongratz kann ich die Gelegenheit nicht versäumen, Ihnen von ganzem Herzen für die langjährige, mühevolle Leitung der Geschicke unserer teuren Stadt Bielsko zu danken. Geehrter Herr Bürgermeister und teurer Freund, wenn es mir verstattet ist, Dich so nennen zu dürfen! Seit dem Jahre 1922 standest Du in außerordentlich schwierigen Verhältnissen an der Spitze der Gemeindeverwaltung von Bielsko. Deiner eifrigen und taktvollen Arbeit danken wir es, daß die Stadt Bielitz im Gegensatze zu so vielen anderen Städten sich nicht nur einer musterhaften Wirtschaft rühmen darf, sondern auch mit Stolz auf eine sehr beachtliche Entwicklung hinweisen kann. Ich gedenke nur der Anlage von schönen Straßen und Plätzen, der Erweiterung des Versorgungshauses, des Baues vieler Wohnhäuser sowie des neuen Feuerwehrdepots, der Errichtung der Lungenhilfsstelle, des Beginnes eines so gewaltigen Werkes, wie es die Talsperre im Luisental darstellt.. Unvergessen bleibt die Erweiterung des Gaswerkes und des Schlachthauses, die vollkommene Modernisierung der Straßenreinigung und Müllabfuhr, die in hygienisch einwandfreier Weise vorgenommen wurde.

Wie viele Anstrengungen und Bemühungen diese Arbeiten von Dir, verehrter Bürgermeister, erforderten, kann eigentlich nur der voll würdigen, der in die Art der Erledigung solcher Angelegenheiten eingeweiht ist. Es war ein Glück, daß Du so tüchtige und arbeitssame Stellvertreter zur Seite und Hilfe hattest, wie es die Herren Vizebürgermeister Fuchs und Direktor Szajter sind, die Dich in allen Deinen Bestrebungen um das Wohl der Stadt aufs beste unterstützten.

Im Namen der Stadt Bielsko danke ich Dir, lieber Bürgermeister, sowie Ihnen, sehr geehrter Herr Vizebürgermeister Szajter, für die aufopfernde Arbeit um diese unsere Stadt. Ihre Verdienste werden stets unvergessen bleiben!

Und nun wende ich mich an Sie, liebe Mitarbeiter, Herr Vizebürgermeister Follmer und die geschätzten Beamten und Angestellten der Stadt, und bitte Sie alle um Ihre aufrichtige Mitarbeit; denn nur gemeinsame, beständige Arbeit kann eine weitere Entwicklung dieser Stadt zur Folge haben, eine Entwicklung der Stadt und der Wohlfahrt ihrer Bürger ohne Rücksicht auf die Unterschiede von Nation und Stand — und so mittelbar beitragen zur Festigung der Machtstellung unseres teuren Vaterlandes der majestätischen Republik Polen!“

Schlußworte des Vizebürgermeisters Follmer.

Die kurzen, aber kernigen Ausführungen des neuen Bürgermeisters, aus deren Klang man deutlich eine tiefe Rührung und das Bewußtsein der großen Verantwortung heraushörte, machten großen Eindruck, der in den Schlußworten des Herrn Vizebürgermeisters Follmer ausklang:

Meine Herren!

„Es gereicht mir zu besonderen Ehre als erster, gewählter sozialdemokratischer Vertreter im Präsidium der Stadtgemeinde Bielitz Platz nehmen zu können. Ich bin stolz darauf, das Vertrauen eines großen Teiles der Bielitzer Bevölkerung zu besitzen, bin mir aber auch voll und ganz der großen Verantwortung und der Fülle von Arbeit bewußt, die mir durch Uebernahme dieser Funktion übertragen wurde. Ich habe den festen Willen, für die Interessen der durch mich vertretenen Schichten, sowie der gesamten Bevölkerung gemeinsam mit den anderen Herren des Präsidiums Herrn Bürgermeister Dr. Kobiela und Hern Vizebürgermeister Fuchs und den Herren Beamten des Magistrates diese Arbeit zu leisten. Ich gehe aus einer Partei hervor, die den Beamten des Magistrates stets wohlwollend gegenüber gestanden ist, in diesem Sinne will ich auch weiterhin mit meinen Klubgenossen wirken. Was ich von Ihnen meine Herren verlange, ist weiter nichts als Objektivität allen Bürgern der Stadt Bielitz gegenüber ohne Rücksicht darauf ob reich oder arm und ohne Rücksicht auf Nationalität und Konfession. Halten wir uns immer vor Augen, daß nicht die Bevölkerung für uns, sondern wir für die Bevölkerung da sind. Hoffen wir, daß unsere gemeinsame Arbeit von Erfolg begleitet sein wird.

Waren die Reden, denen allen man anmerkte, daß sie weit über übliche Höflichkeitsformen hinausgreifen und in das allgemein Menschliche hinauftragen wollen, an Alle gemeinsam gerichtet, ob sie nun den Scheidenden oder Kommenden angingen oder alle Anwesenden zusammen, so kam nun der Augenblick des feierlichen Scheidens und Begrüßens von Mensch zu Mensch. Ein fester Händedruck, ein dankbares und dankendes Ruhen der Augen ineinander, ein Dankeswort — so ging Bürgermeister Pongratz von einem zum anderen, Direktor und Referent, und Amtsdiener, Verwalter und Arzt und Schreiberin, von Mensch zu Mensch in bunter Reihe wie sie im Halbrund standen, schied von jedem und schied aus dem Amte... und manch einer hätte sehr nachdenklich werden können und verschiedenen Gedanken nachhängen über den Lauf dieser Welt — aber da kam auch schon der neue Lenker der Stadt, Bürgermeister Dr. Kobiela, einen Jeden mit herzlichem Händedruck begrüßend, und im Händedruck Nehmen und Geben des Versprechens zu treuer Arbeit von Mann zu Mann — vielen schon vertraut von der Zeit, da er als Regierungs-Vizekommissär schon einmal seine Fähigkeiten bewiesen und durch sein freundliches, gerechtes und aufrechtes Wesen alle gewonnen hatte. Nun, fast ein Jahrzehnt später, tritt er selbst an die Spitze dieses Amtes, noch enger mit dieser Stadt verwachsen, durch Beruf und Leben noch weier vorgeschult, in der Vollkraft seiner Schaffensfreude: die Hände, die er drückte, wollen brav ihr Versprechen halten, es ist ja ihre erwählte Lebensaufgabe, für diese ihre Heimatstadt zu arbeiten!

So endete die stille Feier der Uebergabe und Uebernahme der Amtsgeschäfte. Unser Lichtbildkünstler Zuber ließ den historischen Augenblick nicht entschwinden und machte eine Aufnahme der ganzen Gruppe — über das Bild hinaus aber wird die Feier allen, die an ihr teilgenommen haben, in Erinnerung bleiben und Ansporn sein, Ihre Pflicht zu tun nicht weil es ein bitteres Muß ist, und nicht erzwungen, sondern in freudiger Hingabe der besten Kräfte aus dem Bewußtsein heraus, daß nur der, der sich ganz hingibt an seine Aufgabe, fruchtbar wirken kann u. über sich hinauswachsen in Schaffensfreude.

Kaltblütige Liebesleute.

Die Mairenken stellten sich auf den Kopf. — Fische, die sich küssen. — Der Paradiesfisch und seine Tanzbewegungen. — Wenn der Stichling sein Nest baut. — Die Sorge für die Brut geht der Brutschau voran. — Forellen, Lachse und Seehasen. — Eine erzwungene Dauerehe.

Kaltes Blut und Liebesrausch sind eine merkwürdige Mischung; aber viele Fische zeigen uns, daß sich beides gleichwohl recht gut vereinigen läßt. Beobachtet man die Vorgänge im Wasser, so wirken die Fische jedenfalls nicht gerade kaltblütig. Wenn über die Blaufelchen, die köstlich schmeckenden Bewohner der Alpensee, der Liebestrieb kommt, werden sie plötzlich von einer gewaltigen Aufregung gepackt. Zuerst drängen sie sich unruhig im Wasser; wenn aber die Erregung ihren Höhepunkt erreicht hat, springen sie meterhoch aus dem Wasser heraus, schnellen dann wieder hinab, und erst wenn sich dieses tolle Spiel einige Male wiederholt hat, ebbt die Erregung ab. Der Zoologe Karl Voigt, der dieses Wasserschnellen der Blaufelchen einmal im Neuenburger See beobachtete, war ganz bezaubert von dem Anblick, den die Scharen der blitzschnell aus dem Wasser springenden Fische in einer Mondnacht boten, in deren Licht sie wie mit Silber übergossen aussahen. Andere Fische begleiten ihre Werbungen wieder mit besonderen Bewegungen, mit einem schmeichelnden Aneinanderreiben — das ein Forscher sogar mit Küssen verglichen hat — wobei sich die Mairenken dicht nebeneinander auf den Kopf stellen, was sehr possierlich aussieht.

Im Spritzsalmler (Copeina Arnoldi), einem zierlich gebauten Fisch, der im tropischen Südamerika einheimisch ist, weckt die Laichzeit die Lust zu einem ganz sonderbaren Liebesspiel. Es wird mit einem tollen Herumjagen der Fische eingeleitet, worauf die weiblichen Fische den Männchen zu dem von ihnen vorher schon ausgesuchten Laichplatz folgen. Dort beginnt ein ganz seltsames Treiben. Der Naturforscher Dr. Geidjejs, der es in einem großen Aquarium beobachtete, sah, wie das Weibchen aus dem Wasser herausschoß und etwa eine Handbreit über dem Wasserspiegel an der Glaswand kleben blieb, daselbst ein Klümpchen Eier ablegte und sich dann wieder ins Wasser zurückfallen ließ. Hierauf begann das Liebesspiel von neuem und endete erst, als sämtliche Eier ihren Platz gefunden hatten. Die Brutpflege ist dann die Arbeit des männlichen Fisches, der die Eier, damit sie nicht austrocknen, nunmehr jede halbe Stunde mit Wasser bespritzt und dies solange wiederholt, bis endlich die Jungfische die Eihüllen verlassen. Der männlich Sonnenbarsch (Eupomotes gibbosus), der in den Süßwassern Nordamerikas vorkommt, wühlt noch ehe er die Mutter für seine Nachkommenschaft gefunden hat vorsorglich eine Grube in den Sand, die er als Laichplatz bestimmt. Hat dann das Weibchen, nach dem er sich inzwischen umgesehen hatte, die Eier in das Grübchen abgelegt, so überwacht auch er, ähnlich wie der Spritzsalmler, die Entwicklung seiner Jungfische, die er besonders dadurch zu fördern sucht, daß er ihnen stets frisches Wasser zuführt.

Mit graziösen, lockenden Tanzbewegungen wirbt der chinesische Großflosser oder Paradiesfisch (Macropus viridiauratus) um das Weibchen, umschwimmt es und spreizt dabei die weichen großen Flossen so anmutig um den zur Laichzeit besonders prächtig gefärbten Körper, daß man nicht müde wird, diesem Liebesspiel zuzusehen. Sobald das Weibchen aber die Eier abgelegt hat, fängt der männliche Fisch an, äußerst ungemütlich zu werden. Mit unendlicher Mühe hat er aus ungezählten Luftblasen ein Schaumnest gebaut, in das er nun die Eier trägt, und so sorgfältig bewacht, daß sich selbst das eigene Weibchen nicht mehr in die Nähe seiner Eier wagen darf. Erst wenn der zärtliche Vater die Jungfische aus den Eiern schlüpfen sieht, beruhigt er sich allmählich wieder, läßt aber das winzige Getier gleichwohl nicht aus den Augen und sorgt treulich dafür, daß kein Junges zu weit vom Nest wegschwimmt. Auch frü den männlichen Stichling bringt die Liebes- und Laichzeit ein gutes Stück Arbeit mit sich, weil auch er vor allem ein Nest für seine Jungen baut und sich erst dann, wenn er damit fertig ist, auf die Brautschau begibt.

Dabei benimmt er sich übrigens sehr merkwürdig, denn wenn er ein Weibchen zur Eiablage ins Nest gelockt hat, und die Eier nun im Nest liegen, läßt er die Mutter seiner Nachkommenschaft schnöde wieder ihrer Wege gehen und sucht sich sogleich ein zweites Weibchen zum gleichen Liebesdienst. Hat er dann sein Nest voller Eier, so wird er ebenso ungemütlich wie das Paradiesfisch-Männchen und läßt kein Weibchen auch nur mehr in die Nähe seines Nestes kommen. Für diese Vorsicht hat der Stichling freilich auch seine guten Gründe, weil die Weibchen mit großer Vorliebe ihre eigenen Eier fressen. Umgekehrt geht es bei den Forellen zu, wo wieder die männlichen Fische so lüstern nach dem frisch abgelegten Eiern sind, daß den eiertragenden Weibchen fast immer einige Männchen nachschwimmen, nur in der Absicht, den Laich zu verzehren, ehe ein anderer ihn wegschnappt. Auch die weiblichen Lachse werden während der Laichzeit stets von mehreren Männchen — einem größeren und einigen kleineren — begleitet, aber die Lachsmännchen denken nicht daran, die Eier wegzustibitzen, sondern halten vielmehr strenge Aufsicht, während die Weibchen nach geeigneten Laichstellen suchen, hierauf die Laichgruben graben und schließlich die Eier hineinlegen. Sobald das Laichgeschäft beendet ist, verlieren die Fische sofort jedes Interesse aneinander, sind auch so entkräftet, da sie während der ganzen Fortpflanzungszeit fast nichts fressen, daß mancher Lachs, der, im prachtvoll rotgefleckten Hochzeitskleid und prall von Fett, die „Hochzeitsreise“ ins Süßwasser antrat, das Meer überhaupt nicht mehr erreicht.

Es gibt indes auch Ausnahmen von der Regel, obgleich sich bei den meisten Fischen die Geschlechter, wenn die Naturpflicht der Fortpflanzung erfüllt ist, nicht mehr umeinander kümmern. So lebt nahe den nordeuropäischen Küsten ein Fisch, der Seehase oder auch Lump genannt, (Cyclopterus lumpus) der dadurch merkwürdig ist, daß er sich mittels einer Saugscheibe an Felsen und Steinen, aber auch an Schiffen und größeren Fischen ansaugen kann und auf diese Weise oft die weitesten Seereisen macht, ohne selbst auch nur eine Flosse zu rühren. Trotz dieser faulen Lebensart ist der Seehase aber ein eifriger und treuer Versorger seiner Nachkommenschaft und bewacht seine Jungfische, bis sie soweit sind, daß sie sich an ihm ansaugen können. Er läßt seine Brut auch nicht im Stich, wenn ihm selbst Gefahr droht, und daher ist der Seehase um diese Zeit auch am leichtesten zu fangen. Nach neueren Untersuchungen soll der Seehase indes auch die bei Fischen überaus selten beobachtete Eigenschaft besitzen, auch außer der Laichzeit zum Weibchen zu halten. Es heißt sogar, daß die Pärchen ihre Reisen „zu Schiff“ nicht selten zusammen machen. Noch viel seltsamer ist das lebenslange Zusammenleben eines Fischpaares, das der englische Naturforscher Regan erst vor wenigen Jahren entdeckte. Es handelt sich hierbei um Tiefseefische (Ceratiiden), bei denen die männlichen Tiere als sogenannte Zwergmännchen ausgebildet sind, deren Größe nur etwa ein Zehntel bis ein Sechstel der Größe des Weibchens beträgt. Diese Zwergmännchen verbringen nun ihr ganzes Leben als Schmarotzer im Körper der Weibchen zu, von denen sie infolgedessen auch ernährt werden, da schließlich auch die beiderseitigen Blutgefäßsysteme miteinander verbunden werden. Da für die Männchen auf diese Art die ganze Mühsal des Daseinskampfes erspart bleibt, sucht sich natürlich jedes sobald als möglich eine Gattin, und man hat bisher denn auch tatsächlich noch kein freilebendes Männchen beobachtet. Ihr Leben ist für eine untrennbare Dauerehe eingerichtet.

M. A. v. Lütgendorff

Seetang gegen Jod.

Das beste und billigste Mittel. — Glänzende Erfolge.

Der Kropf, der in der Schweiz sehr häufig ist, greift in einigen Teilen der Vereinigten Staaten in geradezu beängstigender Weise um sich. Fast ganz verschont sind die Staaten am atlantischen Ozean; dafür werden die vom Meere ferngelegenen Staaten, das östliche Washington, Montana, Dakota und die Staaten um die fünf großen Kanadischen Seen umso schlimmer heimgesucht. Dort leiden nicht weniger als 25 Prozent der Bevölkerung an der Krankheit; sie erzeugt viele Kretins und führt nicht selten zum Tode. Nicht minder große Verheerungen richtet sie unter den Tieren und zwar gerade unter den für die Hauswirtschaft wichtigen an, den Schweinen, Kälbern, Lämmern, Ziegen, Pferden und Fischen. Die Krankheit äußert sich beim Tier genau wie beim Menschen: die Schilddrüse entartet, die Vorder- und Seitenteile des Halses schwellen an, sodaß sie auf die Luftröhre drücken, und das Atmen behindert wird. Bekanntlich entsteht diese Entartung der Schilddrüse durch Mangel an Jod, das nicht in genügender Weise dem Körper zugeführt wird. Daß die am Meere gelegenen Staaten den Kropf fast überhaupt nicht kennen, gibt den Fingerzeig, wo der beste Lieferant für Jod zu suchen ist. Die Meeresluft hat offenen Zutritt zum Küstenland, und der Boden mit seinen Pflanzen wird dort von ihr durchtränkt, während im Innern des Landes, besonders auf den Hochplateaus, der Boden äußerst wenig Jod enthält. Die beste und billigste Bezugsquelle ist der Seetang, also jene Meeresalgen, die lose von den Wogen an die Küste gespült werden oder auf Felsen und Klippen oder auf dem Meeresgrund festgewachsen sind. Man gewinnt aus ihnen auch sonst allerlei wertvolle Salze, Kali, Chlornatrium usw. Für die Jodgewinnung kommen hauptsächlich zwei Arten Tang in Betracht, der Kelp, den man auch in Europa, besonders an den Küsten Schottlands, Irlands, der Bretagne und der Normandie findet, und dann jene unter dem Namen Macrocystis bekannte Riesenalge, die mit ihrer Länge von 150—300 Metern oft tief im Meeresgrund verwurzelt ist; ihre obersten Blättern in der stattlichen Länge von 60 cm treten sichtbar nur auf der Oberfläche des Meeres hervor.

Die Aerzte haben diese Jodpräparate bereits in den größeren Städten angewandt; so sind im Staat Ohio sämtliche kropfkranken Schulkinder — über 4500 — damit behandelt worden; die Erfolge waren glänzend. In den vielen kleinen Dörfern und Farmen weiß man natürlich noch nichts davon. Auch das Ackerbauministerium geht in seinen verschiedenen staatlichen landwirtschaftlichen Instituten zur Heilung der Tiere vor. Es gibt außerdem jedem, der sich an die Institute wendet, genaue Anweisung, wie er zu verfahren hat, was recht einfach ist; er braucht nur das Jod im Wasser aufzulösen und zwar eine Unze auf eine Gallone, d. h. 4 einhalb Liter, und damit das Futter zu übersprengen. Es veröffentlicht bedeutende Erfolge, nicht nur in der Heilung der Krankheit selbst, sondern auch in der ungewöhnlichen Steigerung der Körperkräfte der Tiere: die Kühe geben weit mehr Milch, die Hühner legen besser, die Schweine nehmen an Gewicht bedeutend zu usw. Die Jodkur erzielt noch einen Vorteil, daß es die Eingeweidewürmer, Fadenwürmer, Rundwürmer usw. tötet.

Auf der Spur der goldenen Nadel

Original-Kriminalroman von E. Leichsenring

51. Fortsetzung.

„Ja“, kam es jetzt leise, aber deutlich vernehmbar von seinen Lippen. Durch die Reihen der Zuhörer ging eine Bewegung.

Ein unterdrückter Schrei ertönte. Man trug die Mutter Fred Maxwells ohnmächtig hinaus.

Ueber die Züge des Angeklagten ging ein Zucken. Im Zuschauerraum entstand solche Aufregung, daß der Vorsitzende zur Ordnung rufen mußte.

Maxwell gab zu, daß er auch mit jenem Manne identisch sei, den der Schutzmann Smith öfter des Nachts am Hause des Ermordeten bemerkt hatte.

Als der Vorsitzende ihn über die Beweggründe für sein seltsames Handeln befragte, gab Fred zur Antwort, daß er Detektiv sei, es daher doch gar nicht auffallen könne, wenn er sich in ungewöhnlicher Kleidung auf der Straße befände. Daß sein Erscheinen am Riverside Drive mit dem Morde Allan Longbys zusammenfiel, sei ein verhängnisvoller Zufall. Doch es gelang ihm nicht, das Gericht von dieser Wahrheit zu überzeugen. So fiel er wieder in sein Schweigen zurück.

Man schritt nun schnell zur Beweisaufnahme, und der Prozeß ging seinem Ende entgegen. Obgleich beiden Angeklagten die besten Verteidiger zur Seite standen, schien ihre Sache doch so gut wie aussichtslos zu sein. Denn die Punkte, die gegen sie sprachen, waren zu schwerwiegend.

Schon nahte der Tag, an dem das Urteil verkündet werden sollte. Da geschah plötzlich etwas, wodurch das Gericht gezwungen war, die Verhandlung zu vertagen.

Eines Tages erscholl die Klingel im Hause des Ermordeten. Als Mrs. Beach öffnete, stand eine junge Frau die den Eindruck einer Bettlerin machte, auf der Schwelle.

Schon wollte die Haushälterin, ärgerlich darüber, daß das Mädchen am Vordereingang klingelte, ihr unwirsch die Tür weisen, als die seltsame Person nach Mr. Longby fragte.

„Mister Longby ist tot. Wissen Sie das denn nicht? Es steht doch in allen Zeitungen. Was wollen Sie denn von ihm?“ fügte sie mißtrauisch hinzu.

Statt aller Antwort brach das Mädchen in Tränen aus „Tot“, stammelte sie „tot“.

Dann fiel sie, von Schwäche übermannt, mit dem Kopf gegen die Wand! Inzwischen war der Kriminalbeamte der noch immer das Haus bewachte, herbeigeeilt. Mit seiner Hilfe zog Mrs. Beach die junge Frau, die vor Erschöpfung kaum gehen konnte, ins Haus.

Sie betteten sie auf einen Diwan. Dabei löste sich das aufgesteckte Haar der Kranken. Wie Gold fluteten die Haarwellen nieder, und die Nadeln fielen zu Boden.

„Was für schönes Haar sie hat!“ rief die alte Haushälterin verwundert aus.

Der Kriminalbeamte bückte sich, um die heruntergefallenen Haarnadeln aufzuheben.

Plötzlich stieß er einen langgezogenen Pfiff durch die Zähne. In seiner Hand hielt er die fehlenden vier goldenen Haarnadeln, die zu den zwei schon vorhandenen vollkommen paßten!

Als das Mädchen die Augen aufschlug, fragte er sie, ob sie denn Mr. Longby gekannt hatte und ob sie schon vorher in diesem Hause gewesen sei.

„Ja, einmal, er war so gut zu mir“.

Durch das Auftauchen der Goldminnie wurde die Verhandlung nun unvermutet in die Länge gezogen.

Ein neuer Hoffnungsschimmer belebte die Freunde und Anhänger der beiden Angeklagten, zu denen vor allem Margarete Burton zählte. Würde sich nun endlich der Verdacht von Fred und Nelly wälzen? War jene Unbekannte die Mörderin Allan Longbys? Mit atemloser Spannung folgte der ganze Gerichtssaal ihren Aussagen.

Sie erzählte, wie Mr. Longby ihr eine Wohnung gemietet und sie mit kostbaren Geschenken überschüttet hatte. Einmal war sie auch in seinem Hause am Riverside Drive gewesen. Das war an dem Tage, als sie ihn zum letzten Male gesehen hatte.

Er hatte sie abgeholt, um mit ihr zum Abendessen ins Restaurant und nachher ins Theater zu fahren. Unterwegs bemerkte er, daß er seine Brieftasche vergessen hatte, und befahl dem Chauffeur, umzukehren.

„Willst du dir mein Schloß nicht mal ansehen?“ hatte er scherzend gefragt.

So war sie mit in die Bibliothek hinaufgegangen. Von diesem Tage an hatte ihr Freund und Wohltäter sich nicht wieder bei ihr sehen lassen.

Da sie die Miete nicht bezahlen konnte, nahm man ihr alle ihre Kostbarkeiten ab und setzte sie einfach auf die Straße. Sie kehrte nun nach Chinatown zurück, um sich vor allem Opium zu beschaffen, das ihr Longby trotz aller Bitten vorenthalten hatte.

Er wollte sie von ihrer Leidenschaft heilen, zu diesem Zweck ließ er sie streng bewachen, so daß sie keinen Schritt allein aus dem Hause setzen durfte.

Fortsetzung folgt.

Wojewodschaft Schlesien.

Die vierte allgemeine schlesische Sängertagung.

Aus Anlaß des 20-jährigen Bestandes des allgemeinen schlesischen polnischen Sängerbundes im Jahre 1930 haben Delegierte des Bundes beschlossen, in Kattowitz ein Sängerfest zu veranstalten und aus Mitteln des Bundes ein Denkmal für den Komponisten Moniuszko zu errichten. Dieser Aktion haben sich angeschlossen die polnische Oper in Kattowitz, der polnische Berufsmusikerverband, Abteilung Schlesien-Dombrowa, sowie das polnische Radio in Kattowitz.

Die Festlichkeiten finden am 7., 8. und 9. Juni in Kattowitz statt. An der Festlichkeit werden Gesangvereine aus ganz Polen, bedeutende polnische Komponisten, Dirigenten und Musiker teilnehmen. Das Festprogramm ist folgendes:

Am 7. Juni, um 8 Uhr abends, feierliche Eröffnung der Sängertagung im polnischen Theater. Um 11 Uhr nachts Konzert am Ringplatz in Kattowitz. Am 8. Juni Weckruf und feierliches Hochamt in der Kathedralkirche. Darauf Umzug der Gesangvereine durch die Straßen der Stadt. Um 11.30 Uhr vormittags Enthüllung des Denkmales von Moniuszko auf dem Platz Miarki. Bei der Denkmalsenthüllung Massenchor des schlesischen Sängerbundes. An dem Massenchor nehmen 6000 Sänger und 200 Musiker teil. Die Leitung des Massenchores hat Direktor St. M. Stoinski.

Am 9. Juni finden Gesangsaufführungen in Kattowitz Königshütte und Nowa Wies statt. Alle wichtigsten Programmpunkte werden vom Kattowitzer Radio übertragen.

In Verbindung mit der Sängertagung beabsichtigt der Sängerbund eine Moniuszko-Ausstellung zu veranstalten. Die Ausstellung findet im Saale des Musikinstitutes des Direktors St. M. Stoinski statt. Dank der selbstlosen Mithilfe vieler Personen wird der Eintrittspreis nur 25 Groschen betragen. Die Ausstellung wird am 7. Juni, um 10 Uhr vormittags, im Saale des Musikinstitutes, auf der ul. Teatralna, eröffnet.

Die Eröffnung der ersten Frühjahrsmesse in Kattowitz.

Am Dienstag, vormittag, wurde die erste Frühjahrsmesse in Kattowitz, im Park Kosciuszko eröffnet.

Die Messe hat die Aufgabe, die Propaganda der polnischen Produktion in der Wojewodschaft Schlesien durchzuführen. Bis zur Zeit hat Oberschlesien als Einkaufsquelle vorwiegend Deutschland bevorzugt. Die Frühjahrsmesse in Kattowitz hat überdies die Aufgabe den schlesischen Kaufmann und Konsumenten mit der Inlandsproduktion bekannt zu machen. Zu der feierlichen Eröffnung waren die Vertreter der Regierung und der Kommunalbehörden, der Industrie, der Kaufmannschaft und der Presse erschienen. Die Eröffnung wurde vom Stadtpräsidenten Dr. Kocur, Kattowitz, vollzogen, welcher bei seiner Ansprache auf die hohe Bedeutung der Messe für die Stadt Kattowitz hinwies. Nach der Ansprache des Stadtpräsidenten Dr. Kocur nahm Vizewojewode Dr. Zurawski den symbolischen Akt des Durchschneidens des Bandes vor.

An der Ausstellung nehmen etwa 150 Firmen aus ganz Polen, vorwiegend aus den Wojewodschaften Schlesien, Krakau und Posen teil. Bis zur Zeit haben die Messe etwa 40 000 Personen besucht.

Bielitz

Tanzabend der Schülerinnen der rhythmischen gymnastischen Kurse Irma Keller. Der Tanzabend der Schülerinnen der rhythmischen gymnastischen Kurse Irma Keller, unter Mitwirkung von Edith Wickenburg (Schule Hellerau-Laxenburg), findet am Dienstag, den 27. d. M., abends 7.30 Uhr im Stadttheater statt. Edith Wickenburg wird den Abend mit einer pädagogischen Einleitung eröffnen, dann folgen Kindertänze, Tänze der Schülerinnen der Tanzklasse und der jungen Künstlerin selbst. Als Solisten wirken die Konzertpianistin Janet Grierson und der junge Cellokünstler Alexander Wolf mit. Ende gegen 10 Uhr. Die Karten sind ab 22. ds. von 10 bis 12.30 Uhr und von 3 bis 5 Uhr an der Theaterkasse zu haben.

Großes Schadenfeuer. Am Montag in den frühen Morgenstunden entstand im Anwesen des Landwirtes Georg Twardzik in Miendzyrzecze Gorne 142 ein Brand. Durch den Brand wurde teilweise das Wohnhaus, die Stallungen samt den Stroh- und Heuvorräten vernichtet. Der Schaden wird mit 6000 Zloty beziffert und ist durch Versicherung gedeckt. Die Brandursache ist zur Zeit nicht festgestellt.

Biala.

Brotpreise. Der Magistrat der Stadt Biala teilt mit, daß ab 21. d. M. folgende Brotpreise Geltung haben: 1 Kilo Brot aus 70prozentigem Mehl im Detail 38, engros 36 Gr. 1 Kilo Brot aus 80prozentigem Mehl im Detail 36 und en gros 34 Groschen. Ueberschreitungen der Preise werden bestraft.

Gefunden. Im Bereiche der Stadt Biala wurde eine Geldtasche mit einem kleineren Geldbetrag sowie 4 Schlüssel gefunden. Abzuholen im Magistrat, Zimmer Nr. 2.

Kattowitz.

Versuchte Bestechung eines Zollamtsfunktionär. In diesen Tagen beabsichtigte der Bendziner Bürger Abraham Glecer aus Kattowitz etwa 5 Kilo geschmuggelte Vanille, die er bei einem Schmuggler in Kattowitz gekauft hatte, nach Bendzin zu bringen. Glecer, welcher ein alter erfahrener „Fachmann" auf diesem Gebiete ist, bemerkte nicht, das er von einem Zollamtsfunktionär beobachtet wurde. In einem gewissen Augenblick wurde Glecer festgenommen. Auf dem Wege zum Zollamt in Kattowitz hat Glecer dem Funktionär 5 Dollar eingehändigt. Der gewissenhafte Beamte hat diesen Antrag jedoch abgelehnt und das Geld dem Zollamtsleiter ausgehändigt. Gegen Glecer wurde die Anzeige wegen Kauf von Schmuggelwaren und Beamtenbestechung erstattet. Für die letztere Tat erwartet ihn eine strenge Bestrafung.

Versuchter Selbstmord mit gestampftem Glas und Stecknadeln. Am Montag wurde im Park neben der Ferdinandgrube in Zawodzie ein in mittleren Jahren stehender Mann gefunden, welcher sich unter furchtbaren Schmerzen auf dem Boden wand. Es hat sich herausgestellt, daß der Mann in selbstmörderischer Absicht eine Menge Wasser mit gestampftem Glas getrunken und überdies zwei Stecknadeln verschluckt hat. Der Lebensmüde wurde in lebensgefährlichem Zustande in das Bonifraterspital in Bogutschütz eingeliefert. Der Lebensmüde ist ein dutscher Staatsbürger namens Hermann Seifert, gebürtig in Sachsen, zuletzt wohnhaft in Breslau. Seifert hat die polnische Staatsgrenze illegal überschritten, wahrscheinlich in der Absicht, in Polen eine Arbeitsmöglichkeit zu finden. Da er jedoch keine Arbeit fand, versuchte er sich das Leben zu nehmen.

Zwei Kinder unter den Rädern eines Wagens. Am Dienstag ereignete sich auf der ul. Batorego in Kattowitz ein Vorkommnis, welches nur dank glücklicher Umstände nicht tragisch geendet hat. Auf der besagten Straße fuhr ein Lastenauto mit einem Anhängewagen. In einem gewissen Augenblick sprangen auf den Anhängewagen zwei Kinder auf. An der Ecke der ul. Krzywej verloren die Kinder das Gleichgewicht und stürzten unter den Wagen. Dabei haben die Kinder lediglich einige Hautabschürfungen erlitten.

Autobusverkehr auf den Flugplatz. Aus Anlaß der siebenten Flugwoche stellt die schlesische Autobusgesellschaft zwei Autobusse vom Ringplatz in Kattowitz nach dem Flugplatz in den Verkehr. Die Abfahrt erfolgt um 10 Uhr vormittags und am Sonntag von 1 Uhr nachmittags ab. Die Autobusse verkehren außerhalb des Fahrplanes und nur im Bedarfsfalle.

Taschendiebstahl. Auf der ul. M. Pilsudskiego in Kattowitz wurde dem Stefan Fularski eine Brieftasche mit 270 Zloty Bargeld sowie dem Militärbüchel, ausgestellt von P. K. U. in Sosnowitz, und andere Dokumente, lautend auf seinen Namen, gestohlen.

Versuchter Selbstmord. Der 19 Jahre alte Bäckergehilfe Mieczyslaw Paduch versuchte, sich in seiner Wohnung in Myslowitz durch einen Revolverschuß zu töten. Der Lebensmüde wurde in schwerverletztem Zustande in das Krankenhaus übergeführt. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

Verhaftungen. In dem Obdachlosenasyl in Zalenze wurde ein gewisser Karl Zanier, welcher von mehreren Gerichtsbehörden wegen verschiedener Vergehen gesucht wurde, verhaftet. — Der Dieb, welcher aus der Kassa des Kinos „Palast" in Kattowitz die Eintrittskarten gestohlen hat, wurde in der Person des Hyacinth Lex, ohne ständigen Aufenthaltsort, verhaftet. — Wegen Dokumentenfälschung und Betrügereien wurde ein gewisser Andreas Zusek aus Kattowitz verhaftet und den Gerichtsbehörden überstellt.

Kindesaussetzung. In dem Haustore des Hauses auf der ul. Szopena in Kattowitz wurde vor einigen Tagen ein Kind ausgesetzt. Die Polizei hat die unnatürliche Mutter namens Katarine Labus aus Chorzow verhaftet. Sie wurde den Gerichtsbehörden in Kattowitz überstellt.

Fundgegenstände. Am Polizeikommissariat in Kattowitz befindet sich ein Militärbüchel, lautend auf den Namen Franz Pawletta aus Chorzow, und ein Paket, adressiert an die Firma „Filips". — Auf der ul. Koscielna in Kattowitz wurde eine lederne Geldbörse gefunden, in welcher sich einige Lotterielose und mehrere Quittungen auf den Namen des Direktors Kwiatkowski befunden haben.

Königshütte.

Verkehrsunfälle. Auf der ul. Ks. Galeckiego in Königshütte wurde der 16 Jahre alte Alfons Zajonc von einem Personenauto überfahren. Zajonc erlitt erhebliche Verletzungen und wurde vom Besitzer des Autos, Ing. Winzent Wojtinek, aus Königshütte, in das städtische Krankenhaus übergeführt. — Aus einem fahrenden Straßenbahnwagen ist auf der ul. Bytomska in Königshütte der 53 Jahre alte Roman Kruszek aus Pabjanice herausgestürzt. Kruszek erlitt erhebliche Verletzungen am Kopfe und im Gesicht. Die Rettungsstation brachte den Verletzten in das städtische Krankenhaus.

Pleß

Selbstmord. Der sechsundvierzig Jahre alte Landwirt Paul Myszor in Nikolai hat sich erhängt. Die Leiche wurde in die Totenkammer des Krankenhauses in Nikolai eingeliefert. Die Ursache zu diesem ernsten Schritt waren Familienzwistigkeiten.

Schlägerei mit Körperverletzung. Auf dem Wege zwischen den Gemeinden Scierne und Jajosta entstand zwischen Josef Grupka aus Miendzyrzycy und Josef Blacha sowie Franz und Viktor Szostek, sämtliche aus der Kolonie Altberun, eine Schlägerei. Dabei wurde Grupka durch mehrere Messerstiche im Rücken und der Brust verletzt. Er wurde in das Knappschaftslazarett in Myslowitz eingeliefert. Weitere Erhebungen über den Tatbestand wurden eingeleitet.

Schwientochlowitz

Grober Unfug. Die Brüder Krzyrzow aus Orzegow haben in die Wohnung des Paul Iglik durch das geschlossene Fenster einige Bierflaschen geworfen. Dabei wurde die neunzehn Jahre alte Tochter des Iglik am Gesicht erheblich verletzt.

Körperverletzung mit tödlichem Ausgang. Neben der Kirche in Eintrachtshütte wurde der sechsundzwanzigjährige Arbeiter Georg Kielbasa, wohnhaft in Schwientochlowitz, in schwer verletztem Zustande gefunden. Der Schwerverletzte wurde in das Krankenhaus in Schwientochlowitz eingeleifert. Er ist daselbst einige Minuten nach der Einlieferung gestorben. Durch die Erhebungen wurde der Täter in der Person des Emil Lasecki aus Eintrachtshütte festgestellt. Er ist geflüchtet.

Versuchter Selbstmord. Maximilian Chrobok in Schwientochlowitz versuchte sich in seiner Wohnung das Leben zu nehmen. Chrobok hat sich mit einem Messer in der Nähe der Herzgegend eine Schnittwunde beigebracht. Er wurde in das Krankenhaus eingeliefert. Das Motiv zur Tat waren Familienzwistigkeiten.

Teschen.

Ein Haus durch Brand vernichtet. Im Anwesen des Restaurateurs Teofil Bober in Gumnach wurde durch einen Brand das Wohnhaus vollständig vernichtet. Der Schaden, welcher etwa 15.000 Zloty beträgt ist zum Teil durch Versicherung gedeckt. Die Brandursache ist unbekannt.

Leichenfund. Im Walde von Konczyce wurde ein am Baume erhängter Mann im Alter von etwa 55 Jahren gefunden. Der Tote hatte keinerlei Ausweispapiere bei sich und es ist daher sein Name unbekannt.

Eine unnatürliche Mutter verhaftet. Die 18 Jahre alte Helene Podzurski gebar am 9. ds. M. ein Kind. Sie legte dasselbe in einen Graben in der Nähe der Eisenbahnstation in Teschen. Das Kind ist, da es keine Hilfe fand, gestorben. Die unnatürliche Mutter wurde den Gerichtsbehörden in Skotschau überstellt.

Radio.

Donnerstag, 22. Mai.

Breslau. Welle 325: 16.00 Stunde mit Büchern. 16.30 Neue Tänze. 18.50 Abendmusik (Schallplatten. 20.00 Der Laie fragt... nach dem Wesen des Geldes. 20.30 Wagner-Abend. 22.30 Tanzmusik auf Schallplatten.

Berlin. Welle 418: 14.00 Berühmte Orchester, berühmte Solisten (Schallplattenkonzert). 15.40 Wandern und Reisen. 16.05 Die deutsche Presse in Polen. 16.30 Solistenabend. 17.50 Aufstieg der Tüchtigen. 18.40 Programm der Aktuellen Abteilung. 19.05 Unterhaltungsmusik. 20.00 Wovon man spricht. 20.30 Zum Geburtstage Richard Wagners. Anschließend bis 0.30 Tanzmusik.

Prag. Welle 486.2: 11.15 Schallplattenmusik. 12.00 Landwirtschaftsfunk. 12.15 Landwirtschaftsfunk (Funkgespräch). 12.30 M.-Ostrau. 13.30 Vortrag. 16.40 Kultur- und Volksbildungsvortrag, 16.50 Kinderecke, 17.00 Nachmittagskonzert, 17.55 Landwirtschaftsfunk frü Frauen, 18.05 Arbeitersendung. 18.15 Brünn. 18.35 Deutsche Sendung. Theaterdirektor Max Höller, Wien: Spielleiter der Passionsspiele in Höritz: Passionsspiel Höritz. 19.35 Konzert. 20.00 Marionettenspiele. 21.30 Schallplattenmusik. 22.15 Uebertragung aus dem Kino „Beranek". Orgelkonzert des Prof. B. Wiedermann.

Wien. Welle 516.3: 11.00 Schallplattenvorführung. Neue Schlagermusik. 12.00 Mittagskonzert. 15.30 Nachmittagskonzert. 16.45 Märchen für groß und klein. 19.30 Englischer Sprachkurs. 20.00 Opernaufführung: „Der Musikant" von Julius Bittner.

Was sich die Welt erzählt.

Kiepura der Abgott von Neapel.

In Neapel wird jetzt der Sprechfilm „Neapel die singende Stadt" in der Kiepura die Hauptrolle hat, gedreht. Wie vorausgesehen, ist Kiepura ein hervorragender Filmschauspieler, was bei Sprechfilmen das wichtigere ist seine Stimme ist hervorragend. Die Tonfilmaufnahmen mit Kiepura sind eine Sensation für ganz Neapel und die Gesellschaft Neapels bemüht sich um Einladungen zu den Aufnahmen. Kiepura selbst ist von seinem Debut beim Tonfilm begeistert und will noch an vielen anderen Filmen Anteil nehmen.

Doppelmord und Selbstmord.

Düren (Rheinland), 21. Mai. Diese Nacht trug sich in der Nachbargemeinde Rölsdorf eine furchtbare Tat zu. Als eine Gesellschaft von mehreren Männern und Frauen gegen Mitternacht eine Wirtschaft verlassen hatte, trat ein Mann aus der Dunkelheit hervor und verlangte die zwanzigjährige Maria Domen zu sprechen. Diese erkannte in dem Manne sofort den Metzgergesellen Franz Düring aus Düsseldorf, der sie seit längerer Zeit mit Liebesanträgen verfolgte. Düring trat dicht an das Mädchen heran, und gab aus einem Armeerevolver einen Schuß ab. Das Mädchen brach tot zusammen. Dann feuerte Düring vier weitere Schüsse in die Gesellschaft, Davon gingen drei fehl, einer traf den Monteur der Meanderwerke Wilhelm Diesse aus Berlin. Auch er war sofort tot. Schließlich verübte der Mörder Selbstmord.

Eröffnung der Raumkunstausstellung.

Paris, 21. Mai. Gestern abend wurde die französische Ausstellung für Raumkunst eröffnet, deren wesentlicher Bestandteil die deutsche Ausstellung des Werksbundes unter Leitung von Professor Gropinz bildet. Aus diesem Anlasse gab der deutsche Botschafter den deutschen und französischen Künstlern einen Empfang.

Schwere Stürme.

Paris, 21. Mai. Die portugiesische Küste wurde von schweren Stürmen heimgesucht. Verschiedene kleine Schiffe sind gesunken. Zehn Leute ertranken.

Von der norditalienischen Küste wird berichtet, daß während eines Gewittersturmes zwölf Fischerboote sanken. Fünfzehn Fischer fanden den Tod in den Wellen.

Das Luftschiff „R 100" macht Probefahrten.

London, 21. Mai. Das Luftschiff „R 100" wurde heute früh gegen 5 Uhr aus der Halle geholt. Es soll eine Anzahl Probefahrten unternehmen.

Schweres Eisenbahnunglück.

28 Tote, 29 Verletzte.

Moskau, 21. Mai. An der Eisenbahnlinie Moskau-Kasan kamen bei einem Zusammenstoß eines Personenzuges und eines Güterzuges achtundzwanzig Personen ums Leben, neunundzwanzig wurden schwer verletzt.

Eine Erklärung des Professors Calmette

Paris, 21. Mai. Professor Calmette erklärte zu den Vorgängen in Lübeck, daß das Pasteurinstitut den ausländischen Laboratorien nur Kulturen abgab, aus denen die Laboratorien den Impfstoff an Ort und Stelle vor ihrer Verwendung erst kultivieren müssen. Das Institut sei daher an den Lübecker Unglücken sicherlich unschuldig.

Schweres Explosionsunglück.

Pietermaritzenburg (Natal), 21. Mai. Gestern wurden durch eine Explosion in einem Kohlenbergwerke ein Europäer und fünfzig bis hundert Eingeborenenarbeiter von der Außenwelt abgeschnitten. Man befürchtet, die Mehrzahl der Eingeschlossenen nicht mehr lebend bergen zu können.

Die Südamerikafahrt des „Graf Zeppelin"

Ein Funkspruch.

Friedrichshafen, 21. Mai. Beim Luftschiffbau in Friedrichshafen ist folgender Funkspruch des Luftschiffes „Graf Zeppelin" eingangen: „5 Uhr Teneriffa Leuchtfeuer gesichtet, Ostküste passiert."

Das Luftschiff Graf Zeppelin meldet, daß die Fahrt gut vorwärts gehe, und daß an Bord alles wohl sei. Diesen Funkspruch sandte das Luftschiff um 1.15 Uhr nacht nach unserer Zeit an eine Funkstation auf den kanarischen Inseln im Atlantischen Ozean. Die kanarische Insel selbst wurde von dem Luftschiff um 2.15 Uhr nachts nach unserer Zeit überflogen.

Nach den letzten Wetterberichten dürfte das Luftschiff auf seiner Fahrt zwischen den kanarischen und den kapverdischen Inseln auf heiteres Wetter treffen.

Der Tag in Polen

Flußregulierungsarbeiten in ganz Polen.

Das Ministerium für öffentliche Arbeiten hat eine ganze Reihe von Projekten zur Regulierung von Flüssen bestätigt, die noch in der heurigen Bausaison ausgeführt werden sollen und eine große wirtschaftliche Bedeutung haben. Unter vielen anderen Flüssen gehört auch die Biala (Teschner-Schlesien) dazu. Die Gesamtlänge der zu regulierenden Flußläufe beträgt 168 Kilometer und werden dadurch 45 000 Ha. bisher unbrauchbaren Grundes gewonnen. Diese Arbeiten werden ca. 9 Millionen Zloty kosten.

Zollbefreiung für Geschenke aus dem Auslande.

Alle Zollämter 1. Klasse haben das Recht, Postsendungen in denen Geschenke aus dem Auslande enthalten sind, vom Zollgelde zu befreien, auch wenn sie Waren enthalten, für die Einfuhrverbote bestehen. Infolgedessen sind Gesuche an das Handelsministerium unnötig, wie es bis jetzt gehandhabt wurde. Im Falle ein Zollamt die Zollbefreiung nicht gewähren will, können Gesuche an das Finanzministerium eingereicht werden.

Tagung der Elektrotechniker und Elektrizitätswerkdirektoren von Polen

Am 30. Mai beginnt die Tagung der Elektrotechniker und Elektrizitätswerkdirektoren aus ganz Polen. Die Tagung wird drei Tage dauern und wird in Wilno stattfinden.

Explosion einer Lokomobile bei Kielce.

Auf dem Grundstück des Kalkofens Zagorze, bei Kielce explodierte am Dienstag eine Lokomobile durch schlechtes Funktionieren des Manometers. Die Lokomobile wurde gänzlich vernichtet und ein in der Nähe stehender Holzschuppen buchstäblich in Fetzen gerissen. Von der Kraft der Explosion zeugt die Tatsache, daß der Zylinder der Lokomobile mitsamt der Armatur im Gewicht von ungefähr 150 kg 20 Meter weit geschleudert wurde. Der Mechaniker und sein Gehilfe wurden schwer verletzt und in hoffnungslosem Zustande in das Spital übergeführt., Außerdem erlitten mehrere Arbeiter leichtere Verletzungen. Auf dem Ort des Unfalles erschien sofort eine Kommission der Wojewodschaft, der Arbeitsinspektor und die Polizei. Weitere Erhebungen sind im Gange.

Falschmünzerwerkstatt in Lodz aufgedeckt.

Die Polizei in Lodz hat drei Personen in dem Augenblick verhaftet, in dem sie falsche Zweizlotymünzen in Umlauf setzen wollten. Bei der Leibesvisitation der Verhafteten fand man 47 Falschstücke. In der Wohnung der Verhafteten wurden Stanzen und andere Utensilien zum Fälschen von Zweizlotymünzen gefunden.

Zwei Todesurteile in Lemberg.

Am Dienstag wurden im Strafgerichte Lemberg nach zweitägiger Verhandlung die Mörder des Gebäckausträgers Natan Schmier, die Bäckergehilfen Wladyslaw Putca und Michel Raziłkow, die im Vorjahre aus dem Hinterhalte den Schmier erschlugen und ihm 200 Zloty raubten, zum Tode verurteilt. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage mit 12 von 13 Stimmen. Der Verteidiger der Angeklagten legte Berufung ein, während die Verurteilten das Urteil mit ironischem Lächeln aufnahmen.

Brandkatastrophen in Pommern.

Laut einer Statistik der Feuerversicherungsgesellschaften in Thorn entstanden in der Wojewodschaft Pommern im Monate April 64 Brände, wovon mindestens 23 Brände auf Brandstiftung zurückzuführen sind.

Sport

Spiele unserer A-Klasse am Sonntag.

Kommenden Sonntag findet in Bielitz ein einziges Spiel der A-Klasse, 1. Gruppe statt, u. zw. spielt die heimische Hakoah gegen den Kolejowy K. S. aus Kattowitz, einen Verein, der zwei Wochen den BBSV. auf eigenem Boden knapp geschlagen hat. Das Spiel wird schon aus dem Grunde interessant sein, weil man gespannt darauf sein wird, wie die Hakoah gegen die Kattowitzer abschneiden wird. Die Niederlage des BBSV. war damals ganz unnötig und dürfte die Hakoah dadurch gewitzigt mit dem nötigen Ernst bei der Sache sein und sich die beiden Punkte nicht so leicht entreißen lassen. Unbedingt ist der Kolejowy K. S. schwächer als der Gegner der Hakoah vom vergangenen Sonntag und ist daher zu hoffen, daß die Heimischen besser als letzthin abschneiden werden. Voraussetzung ist dabei daß sie sich nicht das Hurrahspiel der Kattowitzer aufzwingen lassen, sondern dem Gegner mit einem ruhigen Kombinationsspiel, welches gegen derartige Vereine die beste Waffe ist, beizukommen versuchen.

Der BBSV. spielt abermals auswärts und zwar diesmal gegen „Pogon" Kattowitz. Unserem heimischen Meister behagt die Spielweise der oberschlesischen Vereine nicht sehr, doch wird er sich daran gewöhnen müssen und müßte sich seine sonst gute Spielweise doch durchsetzen. Etwas mehr Härte und der Wille Erfolge im Felde auch in Tore umzusetzen muß allerdings vorhanden sein. Pogon hat eine dem BBSV. ähnliche Spielweise und dürfte es daher einen offenen Kampf geben, den der BBSV. auf Grund seiner bisherigen Resultate für sich entscheiden müßte, wenn er nicht befürchten will, in der Meisterschaft der 1. Gruppe eine untergeordnete Rolle zu spielen.

Biala-Lipnik beabsichtigt in die Tschechoslowakei zu fahren und hat sein Meisterschaftsspiel auf einen späteren Termin verschoben. Der Gegner der Biala-Lipniker ist noch nicht bekannt.

Sturm spielt gegen R. K. S. in Czechowice und Grazyna, Dziedzice hat die Zywiecer Koszarawa zu Gaste. Sturm dürfte in diesem Spiel sicherer Sieger bleiben, während im zweiten Spiel Koszarawa die besseren Chanzen das Spiel zu gewinnen hat.

Śląski Urząd Wojewódzki

Liczba: O. P.—III—1737-1. **Katowice, dnia 1 maja 1930 r.**

KOMUNIKAT

w sprawie wolnych stanowisk nauczycielskich w szkołach średnich ogólnokształcących Województwa Śląskiego.

Wydział Oświecenia Publicznego Województwa Śląskiego ogłasza niniejszem wykaz wolnych stanowisk nauczycielskich na rok szkolny 1930-31, w państwowych i komunalnych szkołach średnich ogólnokształcących:

1. **Państwowe gimnazjum polskie w Bielsku:**
   1 fizyk z matematyką
2. **Państw. gimnazjum klasyczne w Cieszynie:**
   1 matematyk z fizyką
3. **Państw. gimnazjum matem. przyrodnicze w Cieszynie:**
   1 nauczyciel wychowania fiz. i robót ręcznych
   1 germanista
4. **Państwowe gimnazjum klasyczne w Król.-Hucie:**
   1 germanista
   1 przyrodnik
5. **Państw. gimnazjum matem. przyrodnicze w Królewskiej Hucie:**
   1 matematyk
6. **Państwowe gimnazjum w Lublińcu:**
   2 filologów klasycznych
   2 polonistów
   1 przyrodnik
   1 fizyk z matematyką
7. **Państwowe gimnazjum w Mysłowicach:**
   1 nauczyciel do rysunków i robót ręcznych
8. **Państwowe gimnazjum w Pszczynie:**
   1 filolog klasyczny
9. **Państwowe gimnazjum żeńskie w Tarnow. Górach:**
   1 polonista
   1 nauczyciel fizyki i chemji
10. **Miejskie gimnazjum męskie w Katowicach:**
    klasy polskie:
    1 polonista z historją
    1 nauczyciel rysunków
    1 nauczyciel śpiewu i muzyki
    klasy niemieckie:
    1 germanista z franc.
    1 fizyk z chemją i matematyką
11. **Miejskie gimnazjum żeńskie w Królewskiej Hucie:**
    1 filolog klasyczny
    1 historyk i geograf z jęz. wykł. niemieckim
    1 romanista z językiem niemieckim
12. **Miejskie gimnazjum żeńskie w Mysłowicach:**
    1 polonista (stka)
    1 matematyk z fizyką
13. **Komunalne gimnazjum w Nowym Bytomiu:**
    1 germanista
    1 fizyk z chemją
    1 geograf z historją
14. **Miejskie gimnazjum żeńskie w Pszczynie:**
    1 rel. rzym. kat.
    1 nauczyciel wychowania fizycznego
    1 nauczyciel robót ręcznych i rysunków
15. **Komunalne gimnazjum w Rożdzieniu:**
    1 polonista
    1 przyrodnik
16. **Komunalne gimnazjum w Rudzie:**
    1 nauczyciel robót ręcznych i rysunków
17. **Komunalne gimnazjum w Szarleju:**
    1 przyrodnik z matematyką lub fizyką
    1 polonista
    1 filolog klasyczny
18. **Komunalne gimnazjum w Siemianowicach:**
    1 fizyk
    1 matematyk (czka)
    1 historyk (czka)
19. **Miejskie gimnazjum w Żorach:**
    1 polonista
    1 filolog klasyczny
    1 przyrodnik
    1 nauczyciel ćwiczeń cielesnych
20. **Bez oznaczenia miejsca:**
    1 matematyk-fizyk.

O powyższe posady ubiegać się mogą kandydaci, mający pełne kwalifikacje. Podania zaopatrzone w legalizowane dowody studjów i egzaminów, metrykę urodzenia i życiorys należy przesłać drogą urzędową do Wydziału Oświecenia Publicznego Śląskiego Urzędu Wojewódzkiego w Katowicach do dnia 1 czerwca 1930 r.

Za Wojewodę:

Dr. LUDWIK RĘGOROWICZ m. p.

Naczelnik Wydziału.

797

Eigentümer: Red. C. L. Mayerweg, und Red. Dr. H. Dattner. Herausgeber: Red. Dr. H. Dattner. Verleger: Red. C. L. Mayerweg. Druckerei „Rotograf", alle in Bielsko.
Verantwortlicher Redakteur: Red. Anton Stafinski, Bielsko.